

J o u r n a l

von und für

F r a n k e n.

Vierten Bandes viertes Heft.

I.

Von der Rednitz, und von den Flüssen und Bächen, die sich in dieselbe ergießen. Ein Beytrag zur Hydrographie des Fränkischen Kreises. Aus ungedruckten und gedruckten Hülfsmitteln zusammengesetzt von Joh. Georg Meusel.*)

I.

Von den beyden Quellen der Rednitz.

Die Rednitz entspringt aus zwey Quellen, welche dreyzehn Stunden weit von einander entfernt sind. Die eine wird die Fränkische, die andere die Schwäbische Rezat genannt. Erst nach geschehener Vereinigung dieser beyden Flüßchen bekommt
der

*) Genauere Bestimmungen einiger Angaben, die sich am sichersten an Ort und Stelle machen lassen, wird der Verfasser mit Dank annehmen.

der daraus entstandene Fluß den Namen Rednitz.

2.

Von der Fränkischen Rezat.

Die Fränkische oder untere Rezat entspringt aus dem sogenannten Rezen- oder Rezatbrunnen, unweit Marktbergel im Bayreuthischen Unterlande. Sie tritt ihren Lauf an über Ober- nach Mitteldachstetten, nimmt sowohl hier, als bey Dörflin, verschiedene kleine Bäche diesseits und jenseits auf; so auch zwischen Bohrsbach und Oberheßbach; dann ein anderes Wasser, das zur Rechten von Obersulzbach und Gräfenbuch und Hohenaib herab kommt; und wieder ein anderes, das über Flachslanden und verschiedene Mühlen herabfließt. Sie streicht ferner bey Unterheßbach vorbei, nimmt ein über Birkenfels her rieselndes Bächlein auf, und fließet dann weiter nach Lehrberg. Dort verschlingt sie ein über Heselabronn, und etwas weiter hin ein von Riendorf herfließendes Wässerchen. Sie treibt auf diesem Lauf viele Mühlen, und setzt ihn fort nach Schmalzbach, Wasserzell und dortige Mühle, hart an Neuses, dann nahe an der ehemaligen Ansbachischen Porzellanfabrik, die im Jahr 1764 nach Bruckberg verlegt wurde.

Nicht

Nicht weit davon nimmt sie ein von Eglofs-
winden und Hennenbach) herkommendes
Bächlein auf, welches die Galgenmühle und
die bey der ehemahligen Porzellanfabrik be-
findliche Stampfmühle treibt. Dann fließt
sie bey Ansbach vorbey. Unterhalb des
fürstlichen Schlosses vermischt sie sich mit
dem Holzbahe. Dieser entspringt aus dem
Gumbrechtsbrunnen, der in dem, zum
Weiler Hinterholz gehörigen Gemeinholze
auf einer Anhöhe, dicht am Fußsteige, be-
findlich ist. Die Quelle ist sehr hell und
stark. Aus diesem Gumbrechtsbrunnen ries-
felt der Holzbach herunter nach Mendorf;
nimmt ferner einen von Lengefeld und der
Hohenmühl herrührenden Bach zu sich, und
eilt darauf nach Schallhausen. Dort ist
der Bach von seinem Bette ab, und in ei-
nen Kanal geleitet worden, der nun unter
dem Namen des Altbaches an der Höhe
fort nach der Residenzstadt Ansbach strei-
chet, durch dieselbe fließet, und sich nahe
dabey in die von Neuses kommende Nezat
ergießet. In dem alten und natürlichen
Bette schleicht der Holzbach mit schmalen
Wasser in den Schallhäuser Wiesen fort,
ebenfalls auf Ansbach zu, läuft bey dem
Herrieder Thore durch die neue Pferd-

schwemme, fällt etliche Schritte davon in den erwähnten Kanal, und endlich in die Nezat. Von diesem Holzbach hat Ansbach wahrscheinlich seinen Namen bekommen, indem ursprünglich das dortige Stift, ferner der Flecken, und endlich die Stadt am Holzbach genannt worden, woraus mit der Zeit Onolzbach, Ansbach, geworden ist. *)

Von Ansbach fließet die Nezat weiter nach Eyb, und wird immer mehr durch ein tretende Bächlein verstärkt, zumahl oberhalb Ruzendorf, da sie zwen Bäche, dieß- und jenseits, verschlingt, und Lichtenau, zu Nürnberg gehörig, mit zwen Armen umschließt. Zwischen Lichtenau und Wolfersdorf nimmt sie wieder zwen Bäche auf, dann wieder einen bey Zimmeldorf und dortiger Mühle; ingleichen nicht weit von Schlauersbach und dortiger Mühle; ferner einen von Ziegenbach, und einen, der von Zant über Fischbach und Ruckersdorf herrieselt. Weiter fließet sie zwischen Kirschendorf und Bechhofen von Neuses hin gegen das Städtchen Windsbach, wo sie sich oberhalb mit einem über Wernsbach herkommenden Bach, und unterhalb bey Neßendorf

*) Vergl. Stiebers hist. und topogr. Nachr. von dem Fürstenthum Brandenburg-Onolzbach S. 20 u. 202.

dorf mit noch zwey kleinen zu beyden Seiten einfallenden Bächen verstärkt, und dann weiter bey Untereschenbach den Gersbach zu sich nimmt. Dieser quillt im Oberamte Windsbach nicht weit von Obereschenbach, einem Teutschordischen Städtchen, hervor, lauft fort auf den Spiegelhof und nach Ismannsdorf, wo ein von dem Weiler Neuthern herabrieselndes Bächlein einfällt; streift dann fort auf Speckheim, und von da auf den Weiler Gersbach, wo er erst den Namen Gersbach annimmt, auch sich mit einem andern von Mitteleschenbach kommenden Wasser verstärkt, und dann in die Rezat fällt. Diese nimmt bald darnach einen andern Bach zu sich, der über Hdgersbach her streicht, und erreicht darauf Wassermungenau. Dort ergießet sich in dieselbe ein von Dürrenmungenau her rinnender Bach; worauf sie unweit Wernfels an der Eichstädtischen Gränze vorbeistreicht, bey der Pflugsmühle aber ganz ins Eichstädtische eintritt. Zu Hoffstetten ergießet sich ein über Ober- und Untererlbach kommender Bach in die Rezat. Sie kommt alsdann zu Trautsfurth und Spalt an. Ober- und unterhalb dieses Städtchens fasset sie wieder zwey von beyden Seiten einfallende Bäche auf; und

tritt bey Wasserzell wieder ins Ansbachische. Dannmehr fließet sie an der Eisenschmelzhütte hin nach Georgensgmünd, nimmt noch einen Bach, der über Untersteinbach herriessele, zu sich, und vereinigt sich darauf mit der Schwäbischen oder obern Rezat.

3.

Von der Schwäbischen Rezat.

Diese Rezat entspringt in der Grafschaft Pappenheim, auf dem sogenannten Niedwiesen, nicht weit von Graben und von Detrenheim gegen Mittag. (Das Dorf Graben soll seinen Namen von dem Graben oder Kanal erhalten haben, den Karl der Große anfangen ließ, um dadurch die Altmühl mit der Rezat zu vereinigen, damit man alsdann aus dem Rhein in den Main, aus dem Main in die Rednitz, und aus dieser durch die Altmühl in die Donau schiffen könnte.) Nachdem die Rezat etwa eine gute halbe Stunde durch das Pappenheimische gelaufen ist; so erreicht sie die Gränze von Weissenburg, auf dem sogenannten Nied, wo ihr, einer wahrscheinlichen Vermuthung zu Folge, viele Zuflüsse aus einem versunkenen Berg entzogen worden. Sie nähert sich der Stadt auf eine
 Bier

Viertelstunde weit, und gerade da, wo sie auf dem halben Weg zwischen Emmesheim und Weissenburg hinfließt, zeigen sich Spuren, daß ihr Bette ehemahls größer gewesen. Aus Weissenburg fließt ihr alles Wasser zu, das die dortigen Mühlen treibt, und das sehr beträchtlich ist. Noch ehe sie das Gebiet dieser Reichsstadt verläßt, wird sie durch ein anderes, ziemlich starkes Wasser, das von Morgen nahe bey Wülzburg von den sogenannten Edelweyhern hervorkommt, recht merklich verstärkt; auch durch ein auf der andern Seite oberhalb Weimersheim herkommendes Bächlein; und dann noch durch einen über Niederhofen und Weiboldshausen an verschiedenen Mühlen in zwey Armen herben eilenden Bach, der ihr an Größe nichts nachgibt. *)

Die Nezat lauft nunmehr weiter fort nach Ellingen, ein Städtchen, das bekanntlich dem Deutschen Orden gehört. Sie verstärkt sich ober, und unterhalb dieses Orts mit noch einigen Bächlein; erreicht alsdann

den

*) Eine meiner Nachrichten nennt diesen Bach die **Welch**. Auf der Wetterischen Landkarte des Fürstenthums Ansbach sieht man zwar dessen Abbildung, aber nicht den Namen.

den Eichstädtischen Flecken Meinfelden, und verschlingt bey der Mäusleinsmühl den Bronnbach. Dieser entspringt im Ansbachischen Oberamt Gunzenhausen bey dem Weiler Bronnbach, und fällt, nachdem er einen ziemlich starken, von Igelsbach herabkommenden Bach zu sich genommen, unterhalb Meinfelden in die obere Rezat; welche darauf zwischen Mühlstetten und Mäuckel, wo die Mauck hineinfällt, durchwandert, und sich oberhalb Friedrichsgemünd in die Fränkische Rezat verliert.

Nach dieser Vereinigung der obern und niedern Rezat gesellen sich noch einige Bäche dazu, besonders bey Petersgemünd, und nun heißt der vereinigte Fluß die Rednitz.

4.

Vom Laufe der Rednitz bis zu ihrer Vereinigung mit dem Rothflusse.

Unser Fluß berührt darauf weiter hin Ober- und Unterheckenhofen, Bernlohe und Barnsdorf; nimmt von beyden Seiten einige Bäche zu sich, und kommt darauf nach Roth, wo er zur Rechten den Fluß gleiches Namens zu sich nimmt. Dieser Rothfluß hat einen doppelten Ursprung, und wird von der Quelle an, in den obern und untern
Roth,

Rothfluß eingetheilt. Jener entspringt theils im Pfalzneuburgischen, oberhalb Limpfstadt, nicht weit vom Städtchen Hendeck; theils in dem Ausbachischen Oberamte Stauf, bey Stauf und Eysölden. Er läuft nach Zell, dann auf die Lochmühl, nimmt dort den andern Arm zu sich, der von Limpfstadt und Hendeck herbey strömt; kommt hernach weiter auf Unterroshlen und Höfketten; verstärkt sich da mit noch einem, von Pyras herabfließenden Bach; wie auch mit einem andern, der in etlichen Armen über Altenhofen und Hilspolstein her rinnet; und vereinigt sich bey der Leonhardsmühle mit der Unterroth. Diese entspringt bey dem Pfalzneuburgischen Städtchen Allersberg; fließet zwischen Fischhof und Bolsdorf, Birfack und Grashof, Zwiebelhof und Hainpfrich hindurch, bis an die gedachte Leonhardsmühle, wo der Oberrothfluß dazu kommt. Bey dem Städtchen Roth ergießt er sich, wie gesagt, in die Rednitz.

5.

Vom weitem Laufe der Rednitz seit ihrer Vereinigung mit dem Rothflusse.

Etwas weiter hinab fällt auch die kleine Aurach in die Rednitz. Diese Aus-

rach entspringt in dem Ansbachischen Oberamte Windsbach, nicht weit von Petersaurach, fließet zwischen Geißhof und Steinhof durch; kommt ferner auf Wollersdorf, Bertelsdorf, Rudelsdorf, Barthelmesaurach, Mildach, Gauchschorf und Breitenlohe, und ergießet sich endlich, nachdem sie unter Wegs mehrere Mähe zu sich genommen hat, in die Rednitz. Diese kommt darauf weiter nach Pfaffenhofen, und nimmt den dort mit zwey Armen einfallenden Brunnbach zu sich, welcher an der Pfalzneuburgischen Gränze, unweit Altenfelden, aus vielen Weibern heraus kommt, durch den Weiler Brunnau lauft, und endlich die Rednitz verstärkt.

Diese setzt nun ihren Lauf nach Buschenbach fort, und nimmt den Finsterbach zu sich, der von der rechten Seite herkommt. Er entspringt in der Grafschaft Wolfstein, Pyrbaum, macht einige Weiher, lauft nach Harlach, und ergießet sich, unterhalb Pruppach, in die Rednitz. Diese nimmt weiter bey Rednitzhembach diesseits die Hembach, jenseits aber einen andern über Walpersdorf herabkommenden Bach mit sich; streicht von da fort zwischen Blefeldorf und Schaftnach hindurch an Penzendorf

zendorf hin, und vereinigt sich nun mit der vordern Schwarzach. Diese entspringt unterhalb Neumark in der Oberpfalz aus dem Nosweiher, fließet zwischen Mübling und Richtenheim hindurch nach Berg, Meisenhofen, Gebertshofen, und Sündelbach; nimmt hier den Langenthalbach, und zu Kettenbach noch ein Bächlein mit sich; kommt ferner nicht weit von dem Kloster Gnadenberg vorbei, und durch Rasch, wo sie ein von Adelheim, Unterrieden und Hagenhausen her rieselndes Bächlein verschlingt, gleichwie sie bey ihrem fernern Laufe unterhalb Sibizenhof (oder Rübizenhof) noch ein andres Bächlein, und dann noch bey fortgesetztem Laufe den Nimbach und noch verschiedene andere Bäche, die keine besondern Namen haben, auffasset, und endlich unterhalb Neuses in die Rednitz fällt. *)

Nicht

*) Eine andere Schwarzach fließet in der Oberpfalz, und fällt bey Schwarzenfeld in die Rab. Man darf sich nicht wundern, daß in Deutschland mehrere kleine Flüsse Schwarzach, Schwarzä und Schwarzwasser heißen. Die Flüsse, welche langsam fließen, scheinen schwarzes Wasser zu haben. Daher heißen auch in der alten Geographie verschiedene Flüsse Melas. Ein solcher kommt vor in Macedonien, ein anderer in Arkadien, ein anderer in Bdotien, ein anderer in Thessalien, ein anderer
in

Nicht ferne davon ergießet sich auch die obere Schwabach in die Rednitz, welche bey dem ehemahligen Kloster Heilsbronn aus den sogenannten durren Engern entspringt, unter Wegs durch verschiedene Bäche verstärkt wird, darauf durch Schwabach lauft, und sich zwischen Raßwang und Meuses in die Rednitz ergießet, zu welcher sich bey fernerm Laufe noch verschiedene Bäche, und unweit Altenberg der Vibertfluß gesellet. Dieser entspringt an der Bayreuthischen und Ansbachischen Gränze bey den Weibern Schmalenbühl und Heinklingen; nimmt bey seinem ziemlich schnellen Laufe verschiedene Bäche, besonders die Metlach, und bey Zirndorf einen von Egersdorf, unweit Eabolzburg, herkommenden Bach, der noch keinen besondern Namen hat, zu sich, und fällt, ungefähr zwölf Schuh breit, bey Altenberg in die Rednitz. Die Vibert hat Weißfische in Menge; auch führt sie Hechte und Barben.

in Thrazien, wieder ein anderer in Pamphylien, und noch ein anderer in Jonien. Einige suchen auch einen Melas im Eisalpinischen Gallien, und meinen, Virgil ziehe auf ihn Georg. IV. 278. allein kein alter Geographe weiß etwas von diesem Eisalpinischen Melas. Ueberdies lesen auch die meisten Handschriften *Mella*, der auch im Catull vorkommt.

ben. Die Rednitz nimmt darauf noch zwey Bäche, von beyden Seiten, zu sich, und kommt nach Fürth, wo die über Nürnberg kommende Pegnitz in diese fließet.

6.

Von der Pegnitz.

Dieser Fluß entspringt im Bayreuthischen Oberland, nicht weit von Creussen. Es ist falsch, daß der sogenannte Zausebrunn — eigentlich Sausebrunn, weil er mit Sausen und Brausen hervorquillt — die eigentliche Quelle der Pegnitz sey. Dieser Zausebrunn kommt aus dem Berge, worauf das nun verwüstete Schloß Böhmenstein *) erbauet war, so stark hervor, daß er die nächst dabey stehende Mühle treibt, ein Brauhaus mit dem besten Wasser versieht, und die rings um Pegnitz befindlichen Weiher anfüllt. Aber die Quelle der Pegnitz ist er keineswegs: sondern diese entspringt aus zwey Quellen, wovon die eine der Soren, oder Sorellenbrunnen, und die andere der heilige Brunnen heißt; beyde sprudeln unweit Lindenhart. Jenen findet man, wenn man westwärts aus Lindenhart

hinab,

*) In den beyden neuesten Ausgaben der Bälchingischen Erdbeschreibung, vielleicht auch in früheren, steht Böhnenstein.

hinabgeht, und ungefähr zehn kleine Wasserquellen, die zusammen rinnen, vorbeigelassen, weiter unten zur rechten Hand, wo er aus einem weissen Sandfelsen hervorquillet, und mit jenen kleinern Quellen den Forenbach, worin ehemals Forellen waren, bildet, und dann die obere Hollmühle gangbar macht. Der andere, von dem zur Kirche in Lindenhart gehörigen Walde, der heilige Brunn genannt, fließet eine Viertelstunde gegen über nach Weiglathal, unweit Hörnleinsreut, aus einem weissen sandigen Boden hervor, auf die untere Hollmühle zu, vereinigt sich zuvor mit dem Forenbach, treibt alsdann diese Mühle, und geht auf Ober- und Unterleib, Wolfslöh, Schorthammer und Heidemühl; welches alte Eisenhämmer sind. Bis zur Heidemühl hieß er ehemals die Dichtenohe, welcher Name aber nun längst verloschen ist. *) Bei Hende-

mühl

*) In einer Urkunde vom 7ten Jul. 1541 kommt er noch vor. Sie fängt so an: Nachdem sich zwischen der Durchl. Hochgeborenen Fürsten und Herrn, Herrn Georg und Herrn Albrecht Gnaden, beider Margrafen zu Brandenburg, Unterthanen, Bürgermeister und Rath zu Pegnitz, und den Müllern an der Wasserfluth Pegnitz geseßen an einem, und dann dem

Samt

mühl vereinigt er sich mit dem Ruppelsbrunn oder Rumpelbrunn, und verschlingt den von Zips herabgekommenen starken Bach ostwärts, *) und westwärts den Erlenbach, der in Buchenbach entspringt; **) in gleichen das aus dem Dorfe Buchau aus vier Quellen sich ergießende Gewässer. Darauf nähert sich die Pegnitz dem Städtchen gleiches Namens, fließet vor dem obern Thor vorbei durch eine steinerne Brücke, und treibt darauf die Kornmühle, alsdann die Walzmühle, und etwa hundert Schritte weiter die Hohl- oder Rößmühle. Hier kriechet das aus der Radstube fallende Wasser durch ein Gewölbe von hundert Schritten, und weiter in den Bauch des Hohlbergs, der auch der Wasserberg

Hammermeister an der Wasserfluth Viehtenoh wohnhaft andern Theils des Wasserers Erbfluß halber, so von der Hohl- mühl auf die Hammer, folgendes herab auf die Mühlen gehen soll. 2c. 2c.

*) Der Zipserbach, das Gemein. Wasser genannt, ist fälschlich von einigen für den Ursprung der Pegnitz angegeben worden. Er besteht aus vier Bächen, dem Schnabeirweyder, Schönfelder, Steinreuter, und dem Raubbrunnen.

**) Dieser Bach ertränkte im J. 1595 zu Ostern zwölf Menschen und viel Vieh; riß auch ein Haus weg in Buchenbach.

serberg genannt wird. Endlich, nach einer halben Viertelstunde, kommt er wieder zum Vorschein. Nun läuft die Pegnitz nach dem sogenannten Bischoffswald fort, vereinigt sich bey ihrem fernern Laufe mit einem, vom Städtchen Auerbach herkommenden Bächlein, und kommt dann nach Ranenstein, Kupferberg, Belden und andere Orte. Bey Affaltern fällt hinein der von Eschenfelden herrieselnde Hirsbach; etwas weiter davon bey Hohenstadt, der, über Hogenbach, Weisgendorf und Hartmannshofen in etlichen Armen herstretchende Kieselbach; wie auch nachmahls unterhalb Hersbruck bey Altenfittenbach diesseits der Sittenbach, und jenseits der Hammerbach. Zwischen Reichenschwand und Odensoos treten wieder zwey Bäche von beyden Seiten ein, und bey fernerm Laufe gesellt sich auf der einen Seite der bey Rothenberg vorbeystießende Schneidesbach, und auf der andern das von Morizberg hereilende Nesselbächlein, und noch ein anderes kleines Wasser, dazu. Nun kommt die Pegnitz nach Lauf, welcher Ort seinen Namen vom Laufen oder von den Wasserfällen dieses Flusses haben soll, indem er dort drey hohe Wehre oder Wasserfälle hinter einander hat, welche zur Erbauung der

Ham-

mer, und Mühlenwerke Anlaß gegeben, welche zu beyden Seiten der Pegnitz fast einen so großen Platz einnehmen, als das Städtchen selbst. Bey fernerm Laufe fallen abermahls zwey Bächlein von beyden Seiten, und alsdann unterhalb Röthenbach bey dem Schnafsenhof *) der Röthenbach hinein. Dieser kommt aus dem Laurenzer Walde von Unterweltsleuten unweit Altdorf her; nimmt bey der Fuchsmühle das Heydelbächlein zu sich, welches von den Weilern, Ober- und Unterhendelbach, herfließet, und wird auch noch mit einem dort entspringenden Bache, der Ursprung genannt, welcher die Obermühle und Rossmühle treibt, verstärkt.

Die Pegnitz kommt nun weiter nach Schweig, Malmsbach, Ober- und Unterbürg, ferner nach Mögeldorf. Darnach theilt sie sich bey dem Unterweilhof in zwey Arme, davon der eine an der Münbergischen Vorstadt Böhrd, der andere aber an der Sadermühle vorbeystießet. Beide vereinigen sich wieder dicht bey Nürnberg; worauf

der

*) Denn unweit Altdorf ist auch ein Dorf dieses Namens, wo der Bach herkommt.

der Fluß durch diese Stadt fließet, und sie gleichsam in zwey Theile scheidet. Er treibt darin 68 Mühlräder, ohne die Schleif, Polier, Säge, Hirschschmid, Papier, und andre Mühlen. Bey der Krötenmühle vereinigt sich der Fischbach mit ihm, welcher aus dem Tutschenteiche (gewöhnlich Duzendteich) kommt. (Wiewohl dies eigentlich kein Bach, sondern mehr ein Abfluß oder Landgraben ist*). Endlich fällt die Pegnitz bey Fürth in die Rednitz.

Der gemeine Mann, der überall Vorbedeutungen künftiger Begebenheiten erblickt, steht in den Gedanken, daß es Krieg bedeute, wenn die Pegnitz anschwillt und sich ungewöhnlich stark ergießet. Es ist dies um so viel ungereimter, da dies beynahe alle Jahre zu geschehen pflegt.

Uebrigens ist der Lauf dieses Flusses schnell, und geht über lauter Sandboden. Sie nährt eine Menge von Fischen, als Karpfen, Aale, Forellen, Hechte, Barben, Weißfische, Elten oder Alante, Schleichen, Nuppen, Gründel u. s. w. auch Krebse im größten Ueberfluß.

Der

*) Vergl. (Truckenbrod's) Nachrichten zur Geschichte der Stadt Nürnberg B. 1. S. 265.

Der gewöhnlichen Meinung, daß die Flüsse Pegnitz und Rednitz, nach ihrer Vereinigung die Regnitz heißen, widerprechen andere, und behaupten, es wäre dies ein Fehler. Die Regnitz sagen sie, fließt bey Hof im Vogtlande; die Rednitz aber behält ihren Namen bis zu ihrem Einfluß in den Main. Sie unterstützen ihre Behauptung durch Urkunden und Lagerbücher, wie auch durch den noch fortdaurenden Gebrauch des Wortes Rednitz bey gerichtlichen Handlungen. Ein mit der Brandenburgischen Landeskunde vertrauter Gelehrter in Erlangen versichert mich dessen, und vermuthet, daß die Verwandlungen des Wortes Rednitz in Regnitz ihren Grund in der verdorbenen Aussprache des gemeinen Mannes habe.

7.

Von der Rednitz seit ihrer Vereinigung mit der Pegnitz.

Nicht weit von Unterfarnbach ergießet sich der Farnbach in die Rednitz. Dieser Farnbach entspringt im Bayreuthischen ohnweit Diefenholz; unter Wegs bildet er einige Weiher, und nimmt im Amte Cadolzburg ein von Dürrenfarnbach herrieselndes Wässerchen, ebenfalls Farnbach ge-

nannt, nebst noch andern kleinen Bächen, zu sich; kommt alsdann nach Burgfarnbach und Unterfarnbach, und fällt da in die Rednitz.

Weit beträchtlicher ist die Zenn, die sich bey Stadeln in die Rednitz ergießt. Die Zenn entspringt aus den Beckbrunnen bey Urphertshofen auf der Gränze des Hofkastenamts Unsbach und des Oberamts Ulfenheim, verstärkt sich unter Wegs mit dem Sembach und noch verschiedenen andern Bächen, und tritt endlich mit zwey Armen in die Rednitz. Die Zenn ist fischreich, besonders an Hechten und Karpfen.

Ben Bach ergießet sich ferner in die Rednitz ein Bach, der über Ober- und Untermichelbach herkommt, und auf der andern Seite die Gründlach, welcher bey Geißroth im Bayreuthischen aus zwey Quellen entsteht, und nachdem er einige andere Bächlein zu sich genommen hat, bey der Königsmühle in die Rednitz fällt.

Ben Bruck, unweit Erlangen, tritt auch die Aurach, nämlich die größere, in die Rednitz. Sie entspringt im Amte Markterlbach, nicht weit von Linden, bey dem Hohenecker Walde aus einem Weiher, und
nimmt,

nimmt, ehe sie die Rednitz erreicht, eine Menge kleiner Bäche zu sich.

Bei Erlangen fällt auch der kleine Röchelheim, der bei dieser Stadt südwärts entspringt, in die Rednitz. Diese verschlingt bald darauf ein auf der andern Seite von Rosibach herkommendes Wasser, und weiter hinab die untere Schwabach. Diese entspringt unweit des Premierhofs im Nürnbergischen, westwärts von Gräfenberg, aus einem Loche am Fuß eines Berges. Die Quelle ist so stark, daß ihr Fall und Sprudeln etliche hundert Schritte weit kann gehört werden. Der erste Bach, den sie zu sich nimmt, kommt aus der Gegend von Walkersbrunn. Sie fließt alsdenn zwischen Dachstetten und Letten durch, unterhalb welcher Orter bei Igensdorf der Lichbach in dieselbe tritt. Hier kommt auch ein Wasser von Gräfenberg hinein, welches bei Gräfenberger-Hüll entspringt, unter Wegs noch einen Bach von Weisenohe herab zu sich nimmt, in den sich ein von Haus herkommender ergießet; dieser heißt der Steinbrunnengraben; weil er aus dem sogenannten Steinbrunnen entsteht. Diese Bäche vereinigen sich mit dem von Gräfenberg kommenden Wasser so, daß sie bei Mittel-

dorf einen eigenen Kanal in die Schwabach nehmen, wenn der Lichbach, da, wo sich erstere Bäche vereinigen, aus eben diesem Bette sich so wendet, daß er noch oberhalb des Einflusses der letztern in die Schwabach kommt. Nach diesen fällt die Rüsselbach, die durch Ober-, Mittel- und Unter-Rüsselbach herabkommt, von Morgen in den noch ziemlich kleinen Fluß. Von Abend, aus der Gegend von Lindelbach, kommt ein kleines Wasser, und tritt bey der Steckacher Mühle in die Schwabach. Von der Morgenseite, aus der Gegend von Herpersdorf, kommt der Röhrebach bey Forth hinzu. Unterhalb Forth, bey der Büg, fällt auch der Eckenbach hinein. Er entspringt bey Verbach, und nimmt von Bulach her noch einen Graben zur Vergrößerung ein. Bey der Brander Mühle kommt die Steppach dazu. Unter derselben, bey der langen Brücke, nimmt die Schwabach einen andern Bach zu sich, der aus einem Sumpf in dem benachbarten Walde kommt, und den man die Kettlach nennet; daher der Bach auch der Kettlachsgraben heißt. Bey Erlangen tritt, wie schon erwähnt worden, die Schwabach in die Rednitz.

Diese

Diese verschlingt darauf nicht weit von Kleinsbach einen ansehnlichen, in verschiedene Arme getheilten Bach; ferner bey Bayersdorf den Kreuzbach, der von dem in der Mitte stehenden, die Gränze bezeichnenden Kreuze so genennet wird, und noch verschiedene andere kleine Wasser. Sie eilet nun auf Forchheim zu, wo die Wiesent hineinfällt.

8.

Von der Wiesent.

Dieser Fluß entspringt bey Obersteinsfeld im Bambergischen, fließet auf Hollfeld zu, und nimmt dort die von Schiradorf im Bayreuthischen herkommende Reinach, die sich bey Reinach mit dem kleinen Kaisersbach vereiniget hat, und dann weiter, unweit Rechendorf, die Locha zu sich. Diese Locha kommt bey dem Dorfe gleiches Namens im Bayreuthischen, aus dem sogenannten Steinhäuser Brunnen, und bisweilen mit ihr viele kleine Fische heraus. Sie geht durch Allendorf, nachdem sie zuvor von dem dortigen Brunnen verstärkt worden; auch das Thannfelder Bächlein nimmt sie zu sich, und fällt unter Blankenfels in die Truppach. Ehe dieß geschieht, krümmt

sich die Locha, und kommt bey ihrem Einfluß der Truppach fast entgegen. Wenn nun die aufgeschwollene Truppach, wegen der Schwere ihres Wassers, wenig von der Locha in ihr Bett kommen läßt; so bleibt das immerzu nachkommende Wasser der Locha stehen, und wächst immer mehr an, bis das Wasser der Truppach fällt. Durch Führung eines Grabens könnte man der Locha einen leichtern Einfluß in die Truppach verschaffen, und so den Schaden, den das lose Wasser derselben verursacht, verhüten. Merkwürdig ist es, daß, wenn das Wasser der Locha stehen bleibt, es durch den ganzen Berg, an den sie sich vorbeu krümmt, ehe sie in die Truppach fällt, und welcher heut zu Tage der Truppacher Berg genennet wird, vor Alters aber Blankenberg hieß, hindurch dringt, und an der Truppacher Landstraße durch Felsenrißen, welche 400 Schritte weit von ihrem Einflusse in die Truppach vom diesseitigen Fuß des Berges befindlich sind, wieder heraus kommt. Es erhellet daraus, daß innerhalb dieses Berges viele Gänge und Höhlen seyn müssen. *)

Wenn

*) Eine Vorstellung dieser Merkwürdigkeit hat Stedeler gefert in seiner Nachlese einiger Naturalien in Fran-

Wenn nun die Wiesent die Truppach, und weiter hin den Sanbach zu sich genommen hat, so kommt sie nach Weisenschfeld, fließet bey Rabeneck vorbei, und verschlingt alsdann die Aufsees, die unweit Königsfeld auf einer Wiese aus einer ungemein starken Quelle entspringt, und über Dressendorf, Unteraufsees und Wüstenstein herkommt. Bald darauf nimmt sie auch den Dutlach zu sich, der zwischen Kleba und Trockau entspringt. Sie kommt weiter vor Ebermannstadt vorbei, wo sie ein über lutherisch-Heiligenstadt herkommender Bach verstärkt. Alsdann fließet sie unweit Preysfeld vorbei, und nimmt die Trubach zu sich. Sie fließet von Trubach her, und vereinigt sich unter Wegs zwischen Egloffstein und Schweinstall mit noch einem Bach. Man muß sich hüten, sie nicht mit der vorhin gedachten Truppach zu vermengen. Hierauf fließet sie auf Forchheim zu, und vereinigt sich dort gedachtermaßen mit der Rednitz. Die Wiesent, die selbst im härtesten Winter nicht zufriert, führt herrliche Forellen mit sich.

9. Von

Franken; in den Fränkischen *Actis. erud. et curios.* Coll. XXII. S. 823.

9.

Von der Nisch.

Bey Brandlohe fällt ferner die Nisch
 in die Rednitz. Sie hat ihren Ursprung im
 Banreuthischen, zwischen den drey Orten
 Burgbernheim, Schwabheim und Illesheim,
 eine Stunde von der Reichsstadt Winds-
 heim, auf einem kleinen Wiesengrund, acht
 oder zehen Schritte von der Ansbacher Land-
 straße. Weil sie in einer völligen Ebene
 entspringt, so fließet sie sehr faul. Der
 dortige Boden ist so beschaffen, wie die ganze
 Gegend um Windsheim; es ist nämlich an
 manchen Orten kaum einen oder zwey
 Schuh tief Erde anzutreffen, darunter aber
 Felsen von Gypssteinen; wie man denn mit-
 ten im Quell der Nisch auf dem harten
 Gypsstein stehen kann, worin sich vierzehn
 bis fünfzehn Löcher finden, aus denen das
 Wasser hervor quillet. Diese Löcher sind
 zum Theil einen, zum Theil anderthalb, zum
 Theil auch zwey Schuh im Durchschnitt
 groß, und mit Schlamm und Moos ange-
 füllt. Durch dieselben kann man mit einer
 Stange vier, fünf bis sechs Schuh tief
 hineindringen, bis man wieder auf Steinen
 anstößt. Hingegen mit dem Senkbley kann
 man wegen des Schlammes nichts ausrich-
 ten.

ten. Gegen Mitternacht hin, nicht weit von den Hauptquellen sind noch fünf Nebenquellen, die sich durch einen Arm mit jenen vereinigen. Zusammen machen sie einen Fluß aus, der in einer halben Viertelstunde schon eine Mühle, die Nischmühle genannt, treibt. Er fließt hierauf an der Stadt Windsheim vorbei, und nimmt unter Wegs auf beyden Seiten viele kleine Bäche, wie auch den Ehefluß, der aus dem Ehegründlein in verschiedenen Armen von Bautenbach und Egenheim herkommt, und die Weisag, die von Tragelhöchstädt und Schornweisag herkommt, zu sich. Nun wandert die Nisch, schon ziemlich erwachsen und fischreich, bey Lonerstadt vorbei, nimmt bey fernem Lauf noch einige Bäche zu sich, und ergießet sich, sieben Meilen von ihrem Ursprunge, bey Brandlohe in die Rednitz, nachdem sie bis dahin bey hundert Mühlen bedient hat. Sie tritt oft weit und breit aus, und hat schon mancherley Schaden und Unglück gestiftet.

10.

Von der Vereinigung der Aisch mit der Rednitz, bis zur Ergießung der letzten in den Mayn.

Nicht weit von Kettensdorf ergießet sich auch die reiche Ebrach in die Rednitz. Sie entspringt im Schwarzenbergischen bey Nöthelsee, und wird unter Wegs durch verschiedene Bäche verstärkt. Weiter fließet bey Prettstadt auch die rauhe Ebrach hinein, welche im Wirzburgischen, nahe bey Ober- und Unter-Steinach, entspringt, und unter Wegs bey Burgebrach die von Kloster Ebrach herkommende Mittel-Ebrach, nebst verschiedenen Bächen, aufnimmt. Bey Buch wird die Rednitz auch noch durch die Aurach verstärkt, die im Bambergischen bey Unterzell entspringt, und über Ober- und Unter-Aurach herkommt. Die Rednitz nimmt auch jenseits noch zwey Bäche zu sich, und erreicht endlich Bamberg. Wenn sie durch diese Stadt und vor dem Kloster Mönchsberg vorbeigeflossen ist, so fällt sie bey Geilstadt in den Mayn, nachdem sie vom Zusammenfluß der obern und untern Regat vierzehn Meilen zurück gelegt hat.

II.

Noch einige Anmerkungen über die Rednitz.

Von Forchheim bis Bamberg sieht man keine Brücke mehr über die Rednitz, weil da der Fluß sehr breit und schiffbar ist. Täglich gehen Schiffe und Rähne mit Gütern und Waaren von Bamberg nach Forchheim, und von da nach Bamberg. Der Fluß führt gute Karpfen, Forellen, Barben, Aesche, Orfen, Gründel und andere Fische, nebst sehr guten Krebsen. Im J. 1711 wurde zu Bayersdorf in der Rednitz ben der Mühle eine Lamprete gefangen. Dieser Seefisch war ohne Zweifel in den Rhein, aus diesem in den Main, und aus diesem in die Rednitz gekommen. — Sie tritt übrigens gar leicht aus, und richtet oft ziemliche Ueberschwemmungen an, zumahl gegen das Ende des Winters. Ben Austritt des Jahres 1777 verließ die Rednitz die Stadt Bamberg gänzlich. Das Eis, das sich bis auf den Grund aufgesetzt, hatte den Lauf des Flusses gänzlich gehemmt, und das Wasser suchte einen andern Weg. Eine halbe Stunde oberhalb der Stadt, ben Buch, brach es durch, und nahm seinen Lauf zwischen der Stadt und Vorstadt. Die Mühlen
standen

standen still. Die Schiffe lagen auf dem Eis oder auf dem trockenen Boden. Ueberall konnte man durch das Bett des Flusses gehen. Man stellte aber bald über 700 Menschen an, die die durchgebrochene Oeffnung zudämmten, und durch das Eis dem Fluß seinen alten Weg wieder anwiesen, wie auch eine, oberhalb sich angelegte Sandbank durchstachen. Diese Arbeit ging gut von Statten. In der Mitte des Monats Januar floß schon wieder viel Wasser durch die Stadt. — Was eben dieselbe bey der schrecklichen Ueberschwemmung im J. 1784 gelitten, und wie durch den ungeheuer angeschwollenen Fluß, eine kostbare steinerne Brücke vernichtet worden, schwebt noch in frischem Andenken.

 II.

Geschichte einer Seelenerlösung, welche zu Euershausen, Amts Königshofen im Grabfelde, sich zugetragen hat.

Auch in dieses Journals 3ten B. S. 487. 488. ist kürzlich der Armen-Seelen Erlösung zu Euershausen Erwähnung geschehen. Ich will den ganzen Verlauf der Sache umständlich ins Licht setzen.

Erdichz